



zter offizieller Akt: Die meisten Absolventen haben zehn Schuljahre hinter sich gebracht, „statistisch ehlen ein Achtel unseres Lebens“, sagte Schülersprecher Florian Tschernutter. Foto: Baumgart

## Mit Wissen gewappnet

150 Realschüler erhalten Abschlusszeugnisse

**Ismaning** ■ Zehn Jahre haben die Absolventen der Johann-Andreas-Schmeller Realschule Ismaning in der Schule verbracht, „statistisch gesehen ein Achtel unseres ganzen Lebens“, wie Schülersprecher Florian Tschernutter bei der Verabschiedung am Freitag in der Sporthalle der Schule treffend formulierte. Mit der Aushändigung der Abschlusszeugnisse ist für 150 Schüler diese Zeit nun zu Ende gegangen.

Fünf Absolventen hatten besonderen Grund zum Jubeln: Bei Leonie Hildebrand, Tanja Hußnätter, Florian Goschin und Svenja Aeckerle steht im Zeugnis eine Durchschnittsnote besser als 1,5. Bernhard Hartl war mit 1,25 Jahrgangsbester. Dieses Zeugnis und damit die Bildung sei „die Waffe für da draußen“, sagte Schülersprecher Tschernutter. Da draußen heißt beispielsweise für Elisabeth Oberauer, eine Ausbildung als Schilder- und Lichtreklamerhersteller anzugehen. Seit Ostern weiß die 17-Jährige, dass sie diese Lehre bei einem Betrieb in München beginnen darf. Eine Lehre schließt auch Stephanie Heinle, 17, an ihre Realschule an. Sie wird

Kauffrau für Bürokommunikation. Für andere wiederum heißt es, an der Fachoberschule das Abitur zu machen, um später zu studieren. So wie Patrick Neumaier, der mit seinem Schnitt von 2,75 die Aufnahme geschafft hat.

Doch Bildung heißt nicht nur sachliches Wissen erlangen, sondern auch abwägen und nicht alles glauben. Um dies zu erklären, verwies Realschulrektor Johann Wolfgang Robl in seiner Ansprache an die Absolventen auf die vor ziemlich genau 40 Jahren erfolgte Mondlandung. War diese denn nun Wahrheit oder Lüge? Er ermutigte die Absolventen zu einem kritischen Umgang mit Information – besonders aus dem Internet. Bildung sei auch, sich vom Netz „nicht vergiften zu lassen“.

Dass den Schülern an diesem letzten Tag oft noch nicht bewusst ist, was sie geleistet haben, muss der Elternbeiratsvorsitzende Josef Asten wohl noch von seiner eigenen Verabschiedung gewusst haben: Er gab die Standards der Kulturministerkonferenz 2003 wider, um es den Absolventen vor Augen zu führen. Vor dieser Leistung ziehe er wirklich seinen Hut. *müso*